

AMUN-RE

Eine Sondierung zu Struktur und Genese altägyptischer synkretistischer Götter*

von

Wolfgang S c h e n k e l

1. "B i n d e s t r i c h - G ö t t e r"

Am auffälligsten manifestiert sich der altägyptische Synkretismus in den "Bindestrich-Göttern", d.h. Göttern, deren Namen aus zwei (oder mehr) Götternamen zusammengesetzt sind, wie z.B. Re-Atum, Har-Sopdu oder dem hier zu behandelnden Amun-Re. Die Interpretation solcher Götter als synkretistisch ist bereits durch das Verhalten der einzelnen Götternamen des Bindestrich-Gottes angezeigt:

- 1 Neben dem Bindestrich-Gott existieren die als Namensbestandteile in den Bindestrich-Gott eingegangenen Götter selbständig weiter; so gibt es z.B. als Namen neben Re-Atum immer noch Re und Atum, neben Har-Sopdu Horus und Sopdu und neben Amun-Re Amun und Re.
- 2 Götter können gleichzeitig in verschiedene Bindestrich-Götter eingehen; so geht z.B. Re in Re-Atum, Sobek-Re und Amun-Re ein, Amun

* Die folgenden Ausführungen sind aus der Arbeit des Sonderforschungsbereichs 13 (Orientalistik) in Göttingen entstanden. Für letzte Hinweise und förderliche Kritik des Entwurfs, die naturgemäß nicht in allen Fällen in ein mehr oder weniger fertiges Konzept eingefügt werden konnten, sei den Mitgliedern des Teilprojektes D (Ägyptologie) gedankt; die Vorschläge zur Terminologie in Abschnitt 5 ergaben sich in einer Diskussion mit W.-D. Berner, und J. Horn. Für die vorliegende Formulierung des Problems, besonders für Versehen, trägt, wie üblich, der Verfasser die Verantwortung. - Spezieller Dank gilt D. Arnold, durch dessen Großzügigkeit wesentliche Informationen aus seiner im Druck befindlichen Publikation des Tempels des *Nb-ḥp.t-Rc^w* Mentuhotep in Dêr el-Baḥari hier schon benutzt werden konnten.

in Amun-Min und Amun-Re, u.a.m.

Der prominenteste dieser Bindestrich-Götter ist wegen seiner seit dem Mittleren Reich anwachsenden Bedeutung als Königsgott und Götterkönig Amun-Re. An ihm soll im folgenden geklärt werden, welche Funktion die Namensbestandteile bzw. die damit genannten Götter in der synkretistischen Verbindung haben und unter welchen historischen Bedingungen die Verbindung entstanden ist.

2. Z w e i k o n k u r r i e r e n d e B e s t i m m u n g e n d e s a l t ä g y p t i s c h e n S y n k r e t i s m u s

Aus der Diskussion über den altägyptischen Synkretismus lassen sich zwei gegensätzliche Ansatzpunkte für die Beurteilung der Bindestrich-Götter herauspräparieren:

- 1 Man kann vom synkretistischen Produkt, dem Bindestrich-Gott, ausgehen und sich die Frage nach Einheit und Eigenschaften dieses Gottes stellen. Es ist dies eine Betrachtungsweise, die von H. Bonnet zuerst angewandt wurde¹ und die in der Folge im allgemeinen auf Zustimmung stieß². Sie wird im folgenden als die *Einheits-Frage* angesprochen werden.
- 2 Man kann von den Göttern ausgehen, die in einen synkretistischen Bindestrich-Gott eingehen und sich die Frage stellen, welche Funktion die Teil-Götter bei der Konstituierung eines Bindestrich-Gottes haben. Diesen Ansatzpunkt hat am klarsten J. Spiegel in die Diskussion eingebracht³. Er wird im folgenden als die *Funktions-Frage* angesprochen werden.

Wissenschaftsgeschichtlich liegen die Verhältnisse durchaus nicht so einfach, wie sie die hier gegebene Klassifizierung der Ansatzpunkte suggeriert. Einmal wurden die unterschiedlichen Standpunkte nie ausdrücklich in dieser Weise polarisiert; vielmehr wurden im Anschluß an die weitgehend intuitive Erfassung des Problems des altägyptischen Synkretismus durch H. Bonnet Widersprüche meist in ganz anderen Zusammenhängen angemeldet, die es verboten, den Fragen bis in die Einzelheiten nachzugehen. Zum anderen wurden, jedenfalls in den auf H. Bonnets ersten Ansatz folgenden Arbeiten - auch von H. Bonnet selbst -

¹ Bonnet, *Synkretismus*; Bonnet, *RÄRG*, s.v. Götterglaube.

² Siehe die zusammenfassende Darstellung bei Hornung, *Eine/Vielen*, 82-90.

³ Spiegel, *Hochkultur*, 622 f.

durchaus beide Aspekte gesehen; dabei wurden allerdings, je nachdem, nach welcher Seite man tendierte und auf welcher Materialbasis man operierte, die Akzente in den angebotenen Lösungen anders gesetzt.

Zur *Einheits-Frage* (1):

H. Bonnet bestimmt das Verhältnis der synkretistisch zu einem Bindestrich-Gott verbundenen Götter innerhalb dieser neuen Einheit als eine vorübergehende, jederzeit lösbare "Einwohnung" des einen Gottes im anderen. Z.B. exemplifiziert er dies an Amun-Re in folgender Weise: "Die Formel Amun-Re besagt nicht, daß Amun in Re oder Re in Amun 'aufgegangen' sei. Sie begründet auch keine Identität. Amun ist nicht gleich Re. Sie stellt fest, daß Re in Amun ist, aber nur so, daß er sich nicht in Amun verliert, sondern ebenso wie dieser er selber bleibt, so daß beide Götter wieder selbständig oder in anderen Einigungen erscheinen können."⁴

Aus den Ausführungen H. Bonnets ergeben sich nicht ohne weiteres Gründe, warum dies so sein soll, da er weder Belege gibt, noch die Motivation seines Verständnisses explizit darlegt. Die Analyse seiner Ergebnisse läßt folgende Sachverhalte als Basis für seine Formulierungen erkennen:

- 1 Neben den synkretistischen Bindestrich-Göttern bestehen - wie oben bereits gesagt - die in sie eingegangenen Götternamen selbständig weiter; ein und derselbe Gott kann in mehrere Bindestrich-Götter eingehen.
- 2 Altägyptische Theologen selbst haben das Problem der Einheit der Bindestrich-Götter gesehen und etwa dadurch zu lösen versucht, daß der eine der in die Verbindung eingegangenen Götter als die Erscheinungsform, die Ba-Seele oder der Name des anderen erklärt wird. Z.B. heißt es von Amun-Re, daß seine anfängliche Erscheinungsform (*ḥpr.w*) die des Re war;⁵ oder: es gilt Amun "Der Verborgene" als ein Name des Re⁶.
- 3 Er sieht den Synkretismus im Rahmen der allgemeinen Entwicklung des altägyptischen Götterglaubens, als eine Art - z.B. neben der numerischen oder genealogischen Ordnung der Götter -, der

⁴ Bonnet, RÄRG, 239; Bonnet, Synkretismus, 45.

⁵ Abd el-Moḥsen Bakir, A Hymn to Amun-Rē^c at Tura, in: ASAE 42, 1943, pl. IV, Z.13 f.

⁶ pBoulaq 17,5,4 (A. Mariette, Les papyrus égyptiens du Musée de Boulaq, Paris 1871-86).

"sinnvollen Zusammenfassung" der Vielzahl altägyptischer Götter zum Zwecke einer "Weitung und Vergeistigung der Gottesvorstellung", aber auch unter religionspolitischen Aspekten als einen "priesterlich-klugen 'Ausgleich'"⁷.

Zur *Funktions-Frage* (2):

J. Spiegel spricht den in einen Bindestrich-Gott eingegangenen Göttern unterschiedliche Funktion zu, und zwar sind die Funktionen so verteilt: der voranstehende Name gibt an, "unter welcher Gestalt der Gott kultisch verehrt werden soll"⁸; der zweite bezeichnet einen besonderen Aspekt des Gottes: "Ein Amun-Re, Chnum-Re, Sobek-Re sind Kulte des Amun, Chnum und Sobek mit solaren Zügen, Har-Sopdu und Hor-Chentechtai sind Horuskulte mit lokaler Sonderfärbung."⁹ H. Bonnet selbst äußert diesen Gedanken trotz seiner sonst eher anders laufenden Tendenz und exemplifiziert ihn an Amun-Re: "Amon-Re bleibt im Kern seines Wesens Amun, ... Der Rename ist nur ein Zusatz, der einen neuen Machttitel in sich trägt, an der Individualität aber ebensowenig rührt wie der sichtbare Ausdruck des Renamens, die Sonnenscheibe, die Gestalt des Gottes wandelt."¹⁰

Die materielle Basis dieser Ansicht liegt klar zutage und ist auch ausdrücklich angegeben worden: Bindestrich-Götter haben mehr oder minder die äußere Erscheinung und die Attribute des an erster Stelle genannten Gottes. Jedenfalls ist das in der Regel so; daß dies immer so ist, wurde bestritten¹¹ und wäre erneut zu überprüfen.

Die in diesem Zusammenhang erörterte Frage, welchem der beiden Götter eines Bindestrich-Gottes die "dominierende Rolle" zufällt¹², soll hier nur im Vorübergehen genannt sein, da ihre Beantwortung wohl einfach davon abhängt, welche der verschiedenen unvergleichlichen Komponenten eines Gottes - einerseits äußere Erscheinungsform, Kultgestalt o.ä., andererseits Wirkungskraft, Wesen, Funktion o.ä. - man als die wichtigere einschätzt.

Es scheint, daß beide Fragen, die *Einheits-Frage* und die *Funktions-Frage*, legitime Fragen zur Bestimmung des synkretistischen Charakters der Bindestrich-Götter sind. Sie zielen jedoch auf völlig verschie-

7 Vgl. dazu Spiegel, Abydos, 1.

8 Spiegel, Hochkultur, 622.

9 Spiegel, Hochkultur, 622.

10 Bonnet, RÄRG, 240.

11 Junker, Geisteshaltung, 132.

12 Junker, Geisteshaltung, 131 f.; Altenmüller, Sargtexte, 8.

dene Aspekte des Synkretismus und sollten deshalb streng geschieden werden:

- 1 Die *Einheits-Frage* zielt auf Synkretismus als Produkt einer Entwicklung: sie sucht zu klären, welche Rolle die einmal entstandenen Bindestrich-Götter im Götterglauben spielen und, als wichtigstes Spezialproblem, wie sich die fertigen Bindestrich-Götter zu ihren fortbestehenden Bestandteil-Göttern verhalten - eine Fragestellung, die sich schon den altägyptischen Theologen aufdrängte.
- 2 Die *Funktions-Frage* zielt auf Synkretismus als Prozeß der Entstehung von Bindestrich-Göttern: sie sucht zu klären, welche Aspekte der beteiligten Bestandteil-Götter in die Verbindung eingehen und in welche Relation sie zu einander treten - eine Fragestellung, die erst dem modernen analytisch vorgehenden Historiker gestellt ist.

Im folgenden wird für die synkretistische Verbindung Amun-Re nur noch die *Funktions-Frage* im Zusammenhang mit der Klärung der historischen Bedingungen für die Entstehung dieses Gottes untersucht, weil diese Frage im Rahmen der vorläufigen Zielsetzung des Sonderforschungsgebietes 13, aber auch als Voraussetzung eines besseren Verständnisses der späteren Reinterpretation durch altägyptische Theologen, vorrangig zu klären ist.

3. D i e E n t s t e h u n g A m u n - R e ' s u n d i h r e h i s t o r i s c h e n B e d i n g u n g e n

Die Geschichte Amun-Re's beginnt in der 11. Dynastie unter der Regierung des thebanischen Wiedervereinigers Ägyptens, *Nb-ḥp.t-R^{ew}* Mentuhoteps, in dessen Totentempel in Dêr el-Bahari ein für den Königs-kult und den Kult des Amun-Re bestimmtes Sanktuar eingebaut wurde¹³. Die beiden Götter, die in Amun-Re verbunden sind, Amun und Re, sind vor der Zeit des ersten Auftretens von Amun-Re sehr unterschiedlich gut belegt: während Re als selbständiger Gott lange vor der Entstehung der synkretistischen Verbindung Amun-Re eine bedeutende Rolle als Götterkönig (seit Beginn des Alten Reiches) und Königsgott (seit der zweiten Hälfte der 4. Dynastie) spielt, wird der thebanische Lokalgott Amun als selbständiger Gott eigentlich erst gleichzeitig mit

¹³ Arnold, Mentuhotep-Tempel, I und II.

dem Auftreten Amun-Re's faßbar.

Ein Gott mit dem Namen Amun wird bereits an mehreren Stellen der Pyramidentexte genannt; als sicherste Belege für die Vorgeschichte des späteren Amun(-Re) können die Passagen gelten, in denen außer der Erwähnung des Namens Amun noch ein weiteres Element auftritt, das in späterer Zeit einen spezifischen Bezug zu Amun zeigt (Amaunet, Min, Thron):

- 1 PT 446 c (W) wird das Götterpaar Amun-Amaunet genannt, das sehr viel später, seit der 26. Dynastie, als eines der Götterpaare benannt wird, aus denen die Achtheit von Hermopolis besteht (Amun allein wird schon im Neuen Reich der Achtheit ausdrücklich zugerechnet¹⁴) - wohl unter dem Einfluß des mittlerweile ins Ungemessene gestiegenen Ansehens des Amun(-Re) als Götterkönig und als Königsgott¹⁵. Wenn auch die Einfügung Amuns (von Theben) in die Achtheit von Hermopolis eine relativ späte theologische Konstruktion zu sein scheint, so muß doch von Anfang an ein Zusammenhang zwischen Amun und den anderen in die Achtheit aufgenommenen Numina wie Nun, Huh, Kuk bestanden haben: die Namen zeigen alle denselben Bildungstyp. - Das übliche Verständnis der Mehrzahl der Götternamen als Abstrakta (Nun "Flüssigkeit" (?), Huh "Endlosigkeit", Kuk "Finsternis", u.ä.) ist übrigens inkompatibel mit der Auffassung von Amun als Nomen agentis ("Der Verborgene", wörtlich "Der (sich) Verbergende"). Nur eine der beiden Auffassungen dürfte richtig sein: entweder sind alle Abstrakta oder alle Nomina agentis. Es dürfte sich dies wohl mit Sicherheit aufgrund der Gegebenheiten der altägyptischen Nominalbildung entscheiden lassen¹⁶.
- 2 PT 1712 b soll nach K. Sethes Ergänzung dem Gott Min bei M. der Gott Amun bei N. entsprechen. Vom Namen des Amun ist allerdings so wenig erhalten, daß man, um sicher zu gehen, die Stelle erneut kollationieren sollte. Falls der Austausch Min-Amun sich als fundiert herausstellt, paßt dies allerdings bestens zu der seit der 11. Dynastie belegten ithyphallischen Gestalt, die Amun mit Min teilt (siehe dazu auch unten)¹⁷.
- 3 PT 1540 b (P) wird - nach gängiger Auffassung - gesagt, daß der tote König "wie der Sohn des Geb auf den Thron des Amun" gekommen ist (o.ä.). Die Formulierung "Thron des Amun" steht im Alten Reich so isoliert - sie setzt eher den sehr viel später bezugten Götterkönig bzw. Königsgott Amun(-Re) als "Herrn der Throne der Beiden Länder" voraus - , daß man sich fragen sollte, ob die Lesung "Amun" überhaupt gerechtfertigt ist. Z.B. könnte man auch "auf dem Thron des Bleibenden" übersetzen, wobei mit dem "Bleibenden" dann Geb gemeint sein könnte; sinngemäß wäre also zu verstehen, daß der tote König "wie der Sohn des Geb auf den Thron des Geb" gekommen ist. Diese Ad-hoc-Erklärung als bloße Möglichkeit.

In Theben ist Amun nicht oder nur wenig vor der Zeit *Nb-hp.t-R^{cw}* Mentuhoteps bezeugt, und zwar im Eigennamen *Jmnw-m-h3t* "Amenemhet" (Zeit *Nb-hp.t-R^{cw}* Mentuhoteps oder *Nht-nb-tp-nfr* Antefs)¹⁸, in der Er-

14 pLeiden I 350,2,2 (J. Zandee, De Hymnen aan Amon van Papyrus Leiden I 350, in: OMRO 28, 1947).

15 Wainwright, Besprechung Amun.

16 Es bleibt das Erscheinen von J. Osing, Die ägyptische Nominalbildung, abzuwarten.

17 Wainwright, Amun, besonders 139 f.

18 MMA 14.2.6 (TPPI § 22).

wähnung eines Tempels (*pr*) des Amun (Zeit *Nb-hp.t-Rcw* Mentuhoteps oder *Nht-nb-tp-nfr* Antefs)¹⁹ und in einem biographischen Bericht über Leistungen an verschiedene Götter (Month, Amun, Re, Hathor) (frühe 11. Dynastie oder Zeit *Nb-hp.t-Rcw* Mentuhoteps?)^{20,21}. Falls diese Belege älter als das Auftreten Amun-Re's sind - was durchaus möglich ist -, ist daraus aber auch nur zu entnehmen, daß Amun überhaupt damals in Theben schon ansässig war; seine Eigenschaften bleiben im Dunkeln.

Angesichts der dürftigen Überlieferungslage zu Amun (von Theben) vor dem Auftreten von Amun-Re und unter Berücksichtigung des Problems, daß Amun nach diesem Zeitpunkt über die Verbindung mit Re in Amun-Re Eigenschaften von Re übernehmen kann, die ihm von Hause aus fremd sind, lassen sich als ursprüngliche Merkmale Amuns nur solche Merkmale Amuns bzw. Amun-Re's in Anspruch nehmen, die nicht auf Re zurückgeführt werden können.

"Ursprüngliche" Merkmale heißt in diesem Kontext: Merkmale, die Amun vor der synkretistischen Verbindung mit Re besaß. Diese "ursprünglichen" Merkmale sind nicht notwendig "uranfängliche" Merkmale; sie können sehr wohl in der früheren Geschichte des Gottes ihrerseits von anderen Göttern übernommen worden sein, namentlich von dem hochangesehenen koptitischen Nachbargott Min mit an Amun anklingendem Namen, von dem die Funktion als Fruchtbarkeitgott zu stammen scheint.

Die Schlüsseldokumente zum Verständnis der Entstehung des synkretistischen Gottes Amun-Re und ihrer historischen Bedingungen sind folgende:

- 1 Die Darstellungen und Texte des bereits erwähnten Sanktuars im Totentempel des *Nb-hp.t-Rcw* Mentuhotep aus der Zeit nach der Wiedervereinigung Ägyptens unter der 11. Dynastie²².
- 2 Die Darstellungen und Texte der Sed-Fest-Kapelle Sesostri's I. in Karnak²³.

Wegen des besseren Erhaltungszustandes der Kapelle Sesostri's I. und ihres größeren Informationsgehaltes soll zunächst der Status Amun-Re's in der frühen 12. Dynastie betrachtet werden. Der Befund ist hier folgender²⁴:

19 W.M.F. Petrie, *Qurneh*, London 1909, pl. X, B. 33, 3 (TPPI § 7).
 20 Turin Suppl. 1320, 2 (J. Vandier, *Une inscription de la Première Période Intermédiaire*, in: *Studies in Egyptology and Linguistics in Honour of H.J. Polotsky*, Jerusalem 1964, 9-16).
 21 Arnold, *Mentuhotep-Tempel*, I, 79.
 22 Arnold, *Mentuhotep-Tempel*, I und II.
 23 Lacau/Chevrier, *Chapelle*.
 24 Lacau/Chevrier, *Chapelle*, 166-171.

- 1 Die Namen Amun und Amun-Re sind austauschbar. Die Setzung des einen oder anderen Namens steht in keinem erkennbaren Zusammenhang mit dem Inhalt der Szenen, in denen sie als Beischriften stehen. Amun und Amun-Re haben in den Texten dieselben phraseologischen Attribute, so insbesondere die Attribute "Herr der Throne der Beiden Länder" und "König der Götter" und sinngemäße Varianten. Die Auswahl des einen oder anderen Namens ist wie die Auswahl der Attribute semantisch nicht streng determiniert; bisweilen ist die Auswahl durch den gerade zur Verfügung stehenden Raum beeinflusst.
- 2 Die beiden Darstellungstypen von Amun und Amun-Re, die (merkmallose) menschengestaltige und die ithyphallische, sind austauschbar. Es besteht kein Zusammenhang zwischen Namen und Darstellungstyp. Der Gott kann unter beiden Namen beide Gestalten haben. Während die menschengestaltige Darstellung von Re übernommen sein kann oder aber - was weniger wahrscheinlich ist, aber nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann - von Amun stammt, kann die ithyphallische nicht von Re stammen, muß also von Amun herkommen, sofern sie nicht - was nicht wahrscheinlich sein dürfte - erst mit der Entstehung Amun-Re's entstanden ist. Amun-Re tritt somit auch in einer Gestalt auf, die Amun bezeichnen dürfte.
- 3 Die Namen Re und Amun-Re sind nicht austauschbar. Re tritt nie an einer Stelle auf, an der auch Amun-Re auftreten kann. Im Gegenteil: Amun-Re und Re müssen als verschiedene Personen aufgefaßt sein, wenn Amun-Re in einer Rede an den König dessen Vater Re nennen kann²⁵.

Aus diesen Beobachtungen ergibt sich zwingend - wie das auch z.B. schon von H. Bonnet formuliert wurde (siehe oben) -, daß Amun und Amun-Re derselbe Gott sind, daß dagegen Re und Amun-Re verschiedene Götter sind.

Die Regel, daß Amun-Re und Amun untereinander austauschbare Namen sind, dürfte wohl Geltung für die gesamte spätere Geschichte dieses Gottes haben.

Die phraseologischen Attribute Amuns bzw. Amun-Re's sind, getrennt nach ihrer mutmaßlichen Herkunft vom Königsgott und Götterkönig Re bzw. dem ursprünglich vermutlich ithyphallischen, in Theben kultisch

²⁵ Lacau/Chevrier, Chapelle, 111.

verehrten Amun, folgende (Attribute, die den Kultort u.ä. angeben, werden übergangen):

1 Amun-Attribute:

- Stier seiner Mutter.

2 Re-Attribute:

2.1 Re als Königsgott:

- König der Beiden Länder,
- Herr der Beiden Länder,
- Oberhaupt (*ḥr.j-tp*) der Beiden Länder,
- Herr der Throne der Beiden Länder,
- Der auf dem großen Sitz (*s.t wr.t*).

2.2 Re als Götterkönig:

- König der Götter,
- Oberhaupt (*ḥr.j-tp*) der Götter,
- Herr des Himmels.

Die Re-Attribute dominieren. Sie sprechen Amun-Re und damit Amun Re-Funktionen, die Funktion als Königsgott und als Götterkönig zu.

Nun kann der Name Amun-Re als dogmatische Verdichtung dieser Funktionsübertragung verstanden werden. Bei der semantischen Weite, die die altägyptische Apposition hat²⁶, kann die appositive Verbindung Amun-Re ohne weiteres ausgelegt werden als "Amun in seiner Funktion als Re". Amun-Re wäre somit der dogmatische Namen des Amun (von Theben), formal vergleichbar mit Jesus-Christus als einem dogmatischen Namen für Jesus (von Nazareth).

Es sei angemerkt, daß der Name Amun-Re linguistisch auch anders interpretiert bzw. reinterpretiert werden kann, nämlich als Koordination "Amun und Re", eine Auffassung, die offensichtlich bei der Reinterpretation Amun-Re's durch altägyptische Theologen eine Rolle spielt.

Die Entwicklung Amuns bzw. Amun-Re's zum Königsgott - vielleicht noch nicht die zum Götterkönig - setzt bereits in der 11. Dynastie unter dem Wiedervereiniger Ägyptens *Nb-ḥp.t-Re* Mentuhotep ein. Im Sanktuar seines Totentempels wird der Gott sowohl unter dem Namen Amun als

²⁶ J. Spiegel, Zum Gebrauch der Apposition im Ägyptischen und Arabischen, in: ZÄS 71, 1935, 56-81; W. Schenkel, Antizipation innerhalb der Wortgruppe und die sog. Badalapposition im Ägyptischen, in: JNES 26, 1967, 113-120.

auch unter dem Namen Amun-Re als "Herr der Throne der Beiden Länder" bezeichnet; dabei steht der einfache Name Amun in Bildbeischriften, der dogmatische Name Amun-Re dagegen u.a. in rein sprachlichen, repräsentativ-dekorativen Schriftbändern²⁷. In den Darstellungen wechseln auch hier ithyphallische und menschliche Gestalt²⁸.

Es braucht kein Zufall zu sein, daß im Sanktuar *Nb-ḥp.t-R^{cw}* Mentuhoteps Amun(-Re) nur als Königsgott, nicht aber wie später in der Kapelle Sesostris' I. als Götterkönig angesprochen wird: die Rolle als Königsgott ist diejenige, die auch in der frühen 12. Dynastie dominiert, jedenfalls in Profantexten (z.B. Sinuhe, Stelentext aus dem Wâdi el-Hûdi²⁹). Im übrigen zieht sich die Rolle des Amun(-Re) als Königsgott wie ein roter Faden durch die fernere Geschichte: so ist z.B. für die thebanische Nekropole im Neuen Reich die Verbindung von Amun- und Königskult bezeichnend³⁰.

Die Anerkennung von Amun(-Re) als Königsgott kann nicht ohne Konflikte zustande gekommen sein. Bevor Amun(-Re) diese Rolle spielte, war Month(-Re), eine andere synkretistische Verbindung eines in Theben ansässigen Gottes mit dem alten Königsgott Re, der Königsgott der 11. Dynastie. Month(-Re) tritt wie Amun-Re seit der Zeit *Nb-ḥp.t-R^{cw}* Mentuhoteps auf³¹. So heißt es auf der Stele des *Ḥnnw* von *Nb-ḥp.t-R^{cw}* Mentuhotep: "dem Re die Krone von Ober- und Unterägypten gegeben hat, dem Month das Königtum der Beiden Länder gegeben hat"³², und noch im 46. Jahr dieses Königs heißt es, daß "Month die Beiden Länder dem Herrscher *Nb-ḥp.t-R^{cw}* gab"³³.

In den Königsnamen, die im *Nj-swt-bjt*-Namen seit *Nb-ḥp.t-R^{cw}* Mentuhotep in der 11. und in der 12. Dynastie durchgehend Re nennen, wird der Übergang von Month zu Amun (und Wosret) im *Z3-R^{cw}*-Namen erst mit der 12. Dynastie vollzogen³⁴.

27 Arnold, Mentuhotep-Tempel, I, 79; II.

28 Arnold, Mentuhotep-Tempel, II.

29 Sin. B. 207 (A.M. Blackman, Middle-Egyptian Stories, BAe 2, Brüssel 1932); Wâdi el-Hûdi 14, 14 (Ahmed Fakhry, The Inscriptions of the Amethyst Quarries at Wadi el Hudi, Kairo 1952).

30 Vgl. Arnold, Mentuhotep-Tempel, I, 73.

31 Arnold, Mentuhotep-Tempel, I, 75.

32 W.C. Hayes, Career of the Great Steward Ḥenenu under Nebḥepetr^c Mentuhotpe, in: JEA 35, 1949, pl. IV, oben.

33 Turin Suppl. 1447, A, 5 (L. Klebs, Die Reliefs und Malereien des mittleren Reiches, AHAW, phil.-hist. Kl., 1922:6, 22, Abb. 14).

34 Arnold, Mentuhotep-Tempel, I, 76.

Die Hintergründe dieses Tauziehens um Month und Amun als Königsgott sind unbekannt. Fest steht, daß Amun endgültig in der frühen 12. Dynastie den Sieg davontrug³⁵. Eines läßt sich aus diesem Konflikt mit Sicherheit noch schließen: die Frage der Einführung eines neuen zugleich am Heimatort der Dynastie ansässigen und universellen Königsgottes, dessen die in den Gesamtbesitz Ägyptens gelangte thebanische 11. Dynastie wohl bedarf, ist nicht einfach eine Frage des Götterglaubens, vielmehr spielen hier entscheidend kultpolitische Fragen herein³⁶.

4. S c h l u ß f o l g e r u n g e n

Es ergeben sich aus dem hier Gesagten einige Gesichtspunkte, die für die Untersuchung der altägyptischen synkretistischen Götterverbindungen allgemeine Geltung haben dürften:

- 1 Es ist streng zwischen zwei Synkretismus-Auffassungen zu unterscheiden:
 - 1.1 Synkretismus, als Prozeß aufgefaßt, erfordert die Klärung der Funktion der in eine synkretistische Verbindung eingegangenen Götter innerhalb der Verbindung und der historischen Bedingungen ihrer Entstehung.
 - 1.2 Synkretismus, als Problem der gleichzeitigen Existenz der einzelnen Götter und ihrer Verbindung, erfordert die Klärung der Einheit der Götterverbindung und ihrer Relation zu den selbständigen Einzelgöttern.
- 2 (Äußere) Gestalt und (innere) Funktion synkretistischer Götter liegen auf verschiedenen Ebenen. Sie sind lediglich in ihrem Umfang festzustellen; die Frage, welche der beiden Komponenten, die äußere oder die innere, in einer synkretistischen Gottheit dominiert, ist eine Ermessensfrage und sollte daher besser unbeantwortet bleiben.
- 3 Götterglaube und Kultpolitik sind die beiden Pole, zwischen denen Entstehung und Deutung synkretistischer Götter zu sehen sind.

³⁵ Arnold, Mentuhotep-Tempel, I, 80, A. 334.

³⁶ Vgl. Sethe, Amun, 11; H. Kees, Der Götterglaube im Alten Ägypten, 2Berlin 1956, 362-364.

Im übrigen dürfen die Beobachtungen zur Entstehung Amun-Re's und ihren historischen Bedingungen nicht verallgemeinert werden: vermutlich hat keine andere synkretistische Gottheit eine Entstehungsgeschichte, die sich mit der Amun-Re's direkt in Parallele setzen läßt: die historischen Bedingungen der Entstehung Amun-Re's sind einmalig.

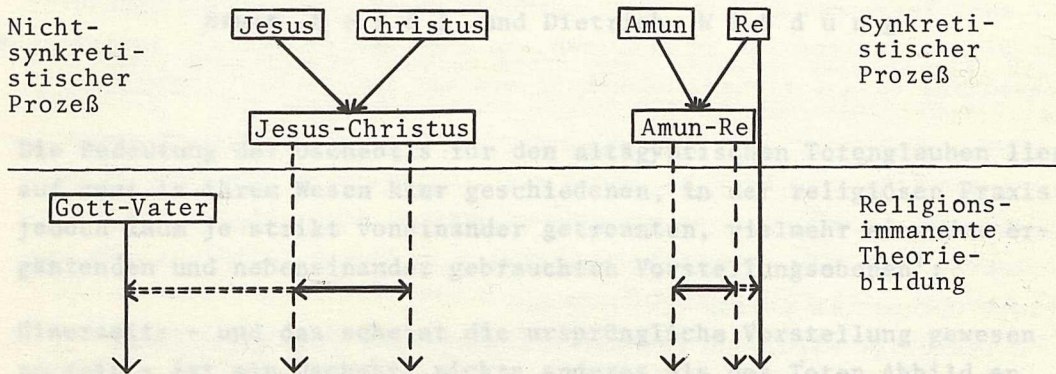
5. A n h a n g: Z u r A b g r e n z u n g d e s B e g r i f f s "S y n k r e t i s m u s"

Solange man sich auf inner-ägyptologischem Terrain bewegt, mag es unproblematisch sein, Bindestrich-Götter in allen ihren Aspekten, namentlich unter den Gesichtspunkten ihrer Genese (*Funktions-Frage*) und ihrer theologischen Reinterpretation (*Einheits-Frage*), unter den Begriff "Synkretismus" zu subsumieren. Probleme ergeben sich jedoch sofort, wenn der ägyptologische Synkretismus-Begriff mit der außer-ägyptologischen Realität konfrontiert wird:

- 1 Konstitutiv für den Synkretismus gemäß der *Funktions-Frage* ist, daß in einem historischen Prozeß zwei ursprünglich selbständige Elemente (Amun, Re) zu einem neuen Element (Amun-Re) vereint werden. Gemäß dieser Minimal-Definition müßte auch Jesus-Christus eine synkretistische Verbindung sein, was nach dem außer-ägyptologischen Synkretismus-Begriff für Jesus-Christus im christlichen Verständnis nicht zutrifft. Eine Möglichkeit, den historischen Prozeß der Genese eines Amun-Re von der eines Jesus-Christus formal zu unterscheiden, ist die, daß man für den historischen Prozeß der Entstehung synkretistischer Götter als eine weitere notwendige Bedingung hinzufügt, daß mindestens e i n e r der Bestandteil-Götter nach Abschluß des historischen Prozesses selbständig weiter existiert. Im Falle von Amun-Re trifft dies für Re zu (Amun dagegen ist Amun-Re), während Jesus im christlichen Verständnis der Christus ist und keiner von beiden selbständig fortbesteht (Jesus ist Jesus-Christus, Christus ist Jesus-Christus).
- 2 Eine Reinterpretation, wie sie im Falle der synkretistischen Bindestrich-Götter eintritt (*Einheits-Frage*), ist auch für Verbindungen gegeben, die nicht durch einen synkretistischen Prozeß zustande gekommen sind, wie gerade auch bei Jesus-Christus, in dessen Namen das Problem der Relation der menschlichen zur göttlichen Natur (und damit auch zu Gott-Vater) mitgesetzt ist. Es dürfte

zweckmäßig sein, die Reinterpretation überhaupt nicht unter "Synkretismus" zu subsumieren, sondern unter "religionsimmanente Theoriebildung" - ein Vorgang, der unabhängig davon ist, auf welche Weise das behandelte Element historisch entstanden ist.

Die hier zur Diskussion gestellten Abgrenzungs-Vorschläge lassen sich in einem Diagramm so veranschaulichen:



6. L i t e r a t u r

Altenmüller, Sargtexte:

B. Altenmüller, Zum Synkretismus in den Sargtexten, in: GM 7, 1973, 7-10.

Arnold, Mentuhotep-Tempel:

D. Arnold, Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari, I, Architektur und Deutung, AVDAIK 8, Mainz 1973; II, Das Sanktuar (im Druck).

Bonnet, Synkretismus:

H. Bonnet, Zum Verständnis des Synkretismus, in: ZÄS 75, 1939, 40-52.

Hornung, Eine/Vielen:

E. Hornung, Der Eine und die Vielen, Darmstadt 1971.

Junker, Geisteshaltung:

H. Junker, Die Geisteshaltung der Ägypter in der Frühzeit, SÖAW, phil.-hist. Kl. 237:1, Wien 1961.

Lacau/Chevrier, Chapelle:

P. Lacau und H. Chevrier, Une chapelle de Sésostris I^{er} à Karnak, Kairo 1956-69.

Otto, Amun:

W. Helck und E. Otto (hrsg.), Lexikon der Ägyptologie, Wiesbaden 1972 ff., s. v. Amun.

Sethe, Amun:

K. Sethe, Amun und die acht Urgötter von Hermopolis, in: APAW, phil.-hist. Kl. 1929:4.

Spiegel, Abydos:

J. Spiegel, Die Götter von Abydos, Studien zum ägyptischen Synkretismus, GOF IV, 1, Wiesbaden 1973.

Spiegel, Hochkultur:

J. Spiegel, Das Werden der altägyptischen Hochkultur, Heidelberg 1953.

Wainwright, Amūn:

G.A. Wainwright, Some Aspects of Amūn, in: JEA 20, 1934, 139-153.

Wainwright, Besprechung Amun:

G.A. Wainwright, Besprechung von K. Sethe, Amun und die acht Urgötter von Hermopolis, in: JEA 17, 1931, 151 f.

